Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Klänge vom Kaiserstuhl

Lyncker, Eduard

Freiburg, 1836

Mein Reichthum

urn:nbn:de:bsz:31-33151

Visual Library

Mein Reichthum.

Will ich meinen Reichthum schauen,
Muß ich einen Berg besteigen,
Wenn im Mai die Fluren, Auen,
Sich im Prachtgewande zeigen;
Sollt' ich da nicht glücklich sein?
Was ich sehe, ist ja mein. —

Die Blume bringt mir ihren Duft,
Der Vogel mir sein Lied;
Das Morgenroth in blauer Luft
Mit Goldstoff mich umzieht;
Es weiht mir sein smaragd'nes Dach
Mit Festgesang der Wald,
Und säuselt sanfte Träume wach,
Und ruft: „scheid' nicht so bald!"

Will ich meinen Reichthum schauen,
Tret' ich in den Kreis der Freunde,
Die ein männliches Vertrauen,
Teutscher Herzen werth, vereinte.
Sollt' ich da nicht glücklich sein?
Treue Seelen sind ja mein!

Und freundlich öffnet sich die Thür
Auch an des Fremden Haus;
Und holdgewogen sammelt mir
Die Jungfrau einen Strauß:

Ich weiß, sie liebt, und läugnet's nicht,
Sie duldet frohen Scherz;
Und trübt ein Leid ihr Angesicht,
Sing' ich ihr was für's Herz.

Will ich meinen Reichthum schauen,
Blick' ich auf der Seele Frieden;
Fremdling bleibt sie feigem Grauen,
Froher Muth ist ihr beschieden.
Aus Zufriedenheit allein
Muß ich schon der Reichste sein!

Wer ist nun reicher noch als ich,
Ohn' einen Heller Geld?
Er trete vor und nenne sich
Den Krösus einer Welt!
Wer sitzt noch in des Glückes Schooß,
Der solche Schätze wog?
Als er entzückt das große Loos
Aus kleinem Einsatz zog?